

Hans von Matt, Nationalrat und alt Landammann

Autor(en): **Hunkeler, Leodegar**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **74 (1933)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

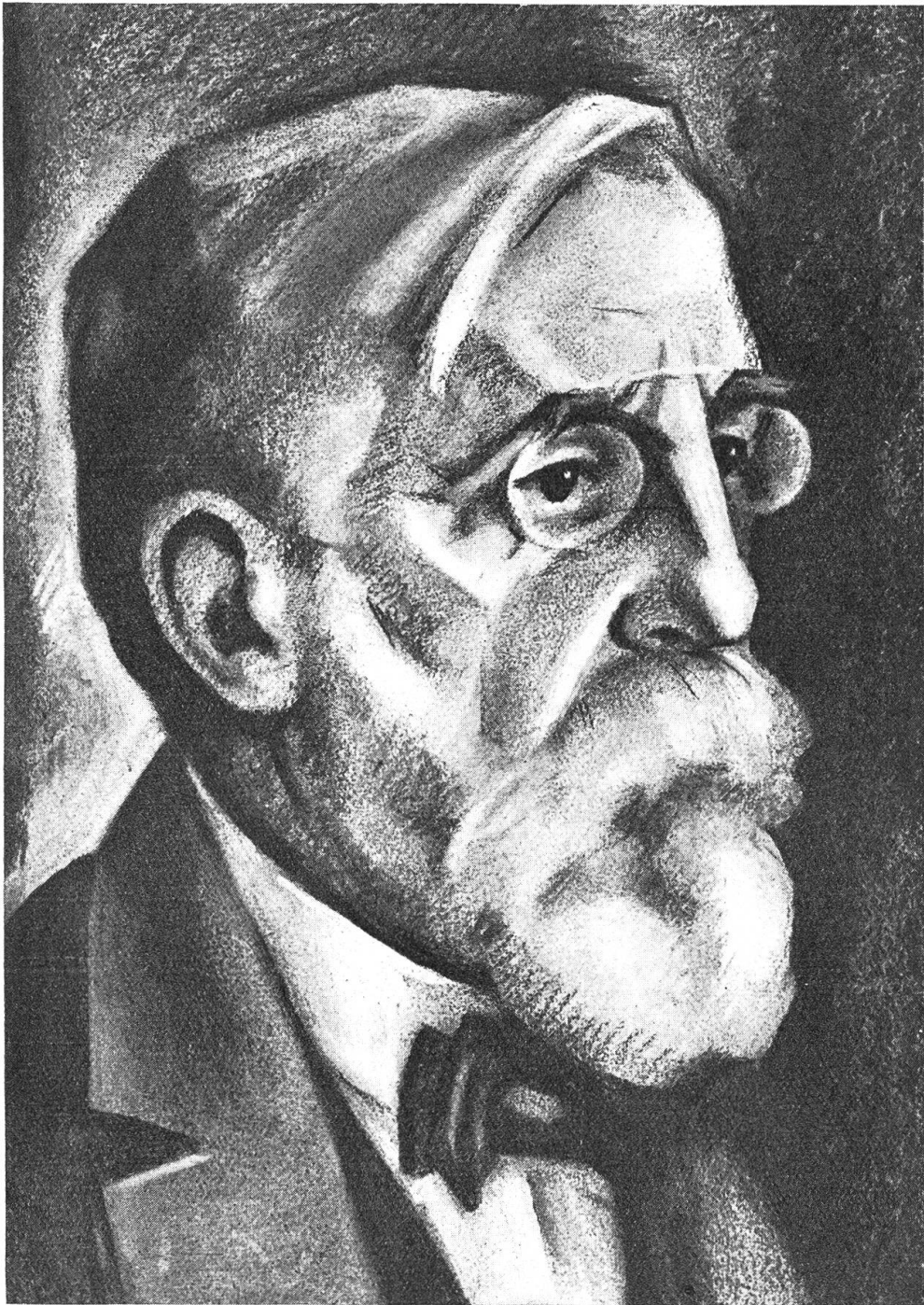
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



† Hans von Matt

† Hans von Matt Nationalrat und alt Landammann

Nur ganz wenige Stunden vertrauten Verkehrs mit Hans von Matt waren mir beschieden. Wir fuhren miteinander im Eisenbahnzug zur Beerdigung Bischof Bisler's selig; einmal war ich in seinem wirklich heimeligen Heim und genoß dort seine herzliche und erquickende Gastfreundschaft; zweimal durfte ich ihn als lieben Gast in unserem Bergkloster begrüßen; das war alles. Und doch habe ich den Mann herzlich liebgewonnen; wir hofften beide, daß aus den ersten, flüchtigen Stunden des Zusammenseins eine dauernde Freundschaft werde, eine jener fruchtbaren und für beide Teile anregenden Freundschaften zwischen dem Vertreter der Kirche und dem erfahrenen, religiös tiefen, katholischen Laien.

Wir hatten über allerlei Dinge gesprochen, die uns beide interessierten und waren mit dem Entschluß auseinander gegangen, einander öfters zu treffen und Gedankenaustausch miteinander zu halten.

Da traf in der Charwoche die erschütternde Nachricht ein, Hans von Matt sei gestorben. Es war eine schmerzliche Kunde für Viele, auch für den Schreibenden. Die schlichte Herzlichkeit seines Wesens, sein für alle großen Fragen der Gegenwart offener Sinn, seine aufrichtige Begeisterung für alles Gute und Schöne und der warme, religiöse Unterton, der seiner ganzen Gedankenwelt zugrunde lag, brachte es mit sich, daß man den Mann lieben und verehren mußte, ohne Enttäuschungen zu befürchten.

Hans von Matt liebte seine Familie. Sie war ihm sein Heiligtum, dem er äußerlich oft fern sein mußte, das ihm aber doch über alles heilig war und mit dem er seelisch verbunden blieb, auch wenn er im Parlamente saß oder auf weiten Reisen sich befand. Hans von Matt liebte aber auch sein Nidwaldnervolk und zwar mit unbedingter Treue und Hingabe. Wenn er bei seiner Wahl zum Landammann versicherte, daß der schlichteste Mann aus dem Volke jederzeit bei ihm Zutritt haben werde, so war das keine Phrase; seinem Volke Vater, Freund, Helfer und Berater zu sein, war ihm aufrichtige Herzenssache. Er war mit dem Boden seiner Heimat wirklich verwachsen, kannte die guten Kräfte der Nidwaldner Volksseele und verlor auch dann den Glauben an sein Volk und die Liebe zu ihm nicht, wenn die jedem Volksführer beschiedenen Enttäuschungen und unliebsamen Erfahrungen sein Anteil wurden. Es ist hier nicht der Ort, alle einzelnen Wege nochmals aufzuzählen, auf welchen Hans von Matt seine Liebe zum Nidwaldnervolk bestätigte; die Presse tat das aus Anlaß seines Heimanges. Möge das Grab des toten Führers, das so viel echte und warme Liebe einschließt, dem Volke Nidwaldens ein teures, oft und dankbar besuchtes Heiligtum sein.

Und über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus, wie viel weitblickende und weit-herzige Liebe hat Hans von Matt geübt. Der St. Anna-Verein, der Schweizerische katholische Volksverein, das eidgenössische Parlament, all die verschiedenen Vereine und Komitees, in denen religiöse, soziale, kulturelle, künstlerische Fragen besprochen wurden, was wüßten sie alles zu erzählen von dem kleinen Mann aus Stans mit den klugen Augen, dem klaren, praktischen Verstand und dem gütigen Herzen. Das eben war auch ein hervortretender Zug an Hans von Matt, daß er nicht Klugheit ohne Güte und nicht Güte ohne Klugheit und Weitblick übte, sondern beide miteinander harmonisch verband. Es ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daß er etwas vom Geiste der Väter des Schweizerbundes, aber auch etwas vom seligen Bruder Klaus an sich hatte. Beides hatte seinen letzten Grund in der echt katholischen Weltanschauung des lieben Toten. Unsere heilige Religion mit ihren tiefen Wahrheiten und lebenspendenden Geheimnissen, vor allem mit ihrer Eucharistie, gab seinem Denken die Klarheit, seinem Willen die Kraft und seinem Herzen die aus dem Herzen Jesu geschöpfte Güte. Bete für uns, toter Freund, daß wir aus den gleichen Quellen schöpfen.

Stift Engelberg

Dr. Leodegar Sunfeler, Abt.